An die pädagogischen Locarnofreunde

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **32 (1927-1928)**

Heft 18

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-312189

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

spezifisch französische Eigengewächs in bildender Kunst ist die Malerei des 18. und 19. Jahrhunderts, die auch für die modernen Kunstbeflissenen Paris immer noch in den Mittelpunkt des Interesses rückt. Darum sollen auch uns die oft gehörten Namen der Watteau, Boucher, Tragonard, der David, Ingrés, Delacroix, der Barbizon — Maler und Impressionisten — endlich der Van Gogh, Ganguin, Cézanne usw. usw. sich mit klaren Vorstellungen verbinden und Erlebnis werden.

Neben diesen glänzenden Eigenleistungen der französischen Kunst besitzt aber Paris im Louvre und in andern Museen Kunstschätze aus allen Zeiten und der ganzen Welt, die in kurzen 14 Tagen freilich mit Vorsicht und Auswahl zu geniessen sind. Uns soll die vollkommene Kunst der Griechen beglücken und auch die ältere Kunst Aegyptens, von deren Schultern sie getragen ist, aus diesem Grund beschäftigen. Die Vormittage bleiben diesen ernsteren, systematischen Studien reserviert. Die Nachmittage gehören der Stadt selbst mit ihren Parks und Plätzen, ihrem pulsierenden Leben auf den Boulevards, den abwechslungsreichen-stimmungsvollen und grandiosen Veduten der Seineufer.

Führungshonorar Fr. 50. Kosten schätzungsweise alles in allem Fr. 300. Unterkunft und Verpflegung werden bestens nachgewiesen.

Zeit 30. September bis 14. Oktober. Doch können bei genügenden Anmeldungen auch andersliegende Ferien berücksichtigt werden.

Anmeldungen sind zu richten an Frau *M. Gundrum, Hödingen* bei Ueberlingen, Bodensee (Deutschland).

An die pädagogischen Locarnofreunde

lässt Herr Direktor Tobler folgende Mitteilung und Einladung ergehen, die wir unsern Leserinnen mit grosser Freude zur Beachtung empfehlen:

Sie haben letzten Sommer während der IV. internationalen pädagogischen Konferenz in Locarno die drei Unterzeichneten ersucht, die Stützpunkte der schweizerischen Gruppe des « Internationalen Arbeitskreises zur Erneuerung der Erziehung » zu bilden und im Hinblick auf die nächstjährige internationale Konferenz in Kopenhagen diesen Sommer in der Schweiz eine Zusammenkunft zu veranstalten. Wir haben den Auftrag versuchsweise angenommen und unterbreiten Ihnen hiemit das folgende Programm. Wir haben uns grundsätzlich dahin geeinigt, dass wir in den Jahren zwischen den internationalen Konferenzen zunächst jeweilen an einem Ort zusammenkommen sollten, wo praktische Lösungen pädagogischer Probleme durchgeführt werden.

Programm

Zusammenkunft Samstag und Sonntag, 14./15. Juli 1928, auf Hof Oberkirch, Kaltbrunn (St. Gallen).

Samstag, 14. Juli:

18¼ Uhr: Führung durch Hof Oberkirch.

19¼ Uhr: Gemeinsames Nachtessen (Café complet) auf Hof Oberkirch.
Nachher ungezwungene Besprechung.
Die drei Initianten werden anwesend sein, ebenso als Locarner Herr Seminardirektor Schohaus, Kreuzlingen.

Wer für diesen Abend ein bestimmtes Thema zur Aussprache stellen will, ist gebeten, sich nächstens hören zu lassen.
Uebernachten und Morgenessen der Teilnehmer in den Gasthäusern von Kaltbrunn und Uznach. Wir sind bei frühzeitiger Anmeldung gerne bereit, die Vorausbestellung zu besorgen.

Sonntag, 15. Juli:

9—10 Uhr: Ausstellung der Arbeiten des Gestaltungsunterrichtes.

10 Uhr: Vortrag von Herrn H. Tobler:
Erfahrungen und Beobachtungen im Gestaltungsunterricht auf Hof Oberkirch, anhand der bezüglichen Arbeitspläne und Schülerarbeiten. Allgemeine Aussprache darüber.

12 Uhr: Gemeinsames Mittagessen (Picknick).
Nachher Zusammensein nach Vereinbarung der Teilnehmer. Gelegenheit zum Baden im Schwimmbad des Hofs. Tee.

Zum Nachtessen am Samstag und zum Mittagessen und Tee am Sonntag sind die Teilnehmer die Gäste des Hofs, insofern ihre Zahl innert unsern Verhältnissen liegt. Bei grösserer Zahl müsste man die Kosten teilen.

Ankunft der Züge von Zürich und St. Gallen in Kaltbrunn: Von Zürich: 8.10, 16.54, 17.58, 19.55. Von St. Gallen 7.39, 17.42, 20.29. In Uznach: Von Zürich einige Minuten früher als in Kaltbrunn, ausserdem 9.54 Sonntagvormittag. Von St. Gallen auch 8.50, der in Kaltbrunn vorbeifährt.

Der Hof liegt zwischen Kaltbrunn und Uznach an der Bahnlinie; man erreicht ihn auf und abseits der Landstrasse auf ruhigen Wegen, von Kaltbrunn in 15 Minuten, von Uznach in 30 Minuten. Im Ochsen, Uznach, im Hirschen und Rössli Kaltbrunn stehen auch Autos zur Verfügung. Von Zürich braucht die Eisenbahn über Rapperswil 1½ Stunden, von St. Gallen 1¼ Stunden über Degersheim, Wattwil.

Telephon für den Hof Nr. 35 Kaltbrunn, Telegramme: Tobler, Kaltbrunn.

Wir bitten um frühzeitige, genaue Anmeldung. Den letztjährigen Locarnoteilnehmern steht es frei, Freunde zu werben und mitzubringen. Ob an Stelle unserer heutigen, lockern Vereinigung eine straffere Organisation wünschbar ist, wird der Geist dieser ersten Tagung zeigen.

Herzlichen Willkommgruss zu gedeihlicher Zusammenarbeit!

H. Tobler,

im Einvernehmen mit Prof. Pierre Bovet, Institut Rousseau, Genf, und Maria Boschetti-Alberti, Lehrerin, Agno bei Lugano.

Zur vorläufigen Aufklärung über den Gestaltungsunterricht, zugleich als Leitsätze des Vortrags von H. Tobler.

1. Die moderne Psychologie betrachtet das Kind vom biologischen Standpunkt aus. Es ist ein triebhaftes tätiges Wesen, das sich mit der Aussenwelt auseinandersetzt.
   Die Primarschule muss also das freie körperliche und geistige Wachstum des Kindes fördern. Spiel und Arbeit sind kaum zu trennen.
2. Die Sekundarschulstufe (12.—15. Jahr) — unsere Versuchsstufe — ist die Zeit der Einfühlung in die ersehnte Welt des Erwachsenen. Der junge

Mensch muss sich seiner Kräfte bewusst werden und sie kulturell anwenden lernen, um sich seelisch und körperlich zu erhalten.

3. Darum schliesst unser Gestaltungsunterricht, unter Ausschaltung des Lehrbuchs, unmittelbar an die Fülle des Natur- und Kulturlebens an. In der jugendlichen Arbeitsgemeinschaft soll der Schüler mit Hand und Kopf die Leistungen und Probleme der Umwelt begreifen und daran persönlichen Anteil nehmen lernen.

Ergebnisse.

Schon heute zeigt sich:

a) dass Schulbücher und Schulfächer, Stunden- und Stoffplan, Jahresklassen und Examen, aber auch das Schulzimmer und der Schulgeist im alten Sinn überholt sind, und dass die Arbeit von Lehrern und Schülern in der Lernschule eine Vergeudung und Einengung der Kräfte bedeutet;

b) dass durch den Gestaltungsunterricht Schule und Leben, Schüler und Gemeinschaft in Wechselwirkung treten, und

c) dass in Werkraum und Garten das Ueberwinden von Materialschwierigkeiten zu wertvollen Kenntnissen, Fertigkeiten und Charaktereigenschaften führt und dadurch sowohl das persönliche wie das gemeinschaftliche Leben bereichert und geordnet werden.

Diese Ziele auf der Sekundarschulstufe durch den Gestaltungsunterricht als erreichbar, nicht nur mehr als wünschbar zu zeigen, soll der Zweck des Vortrages und der Aussprache sein.

MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

20. Würzburger Lehrgang für Volksschullehrer, Gesang- und Schulmusiklehrer an Volks- und höhern Schulen, Chorleiter usw. am 16., 17. und 18. Juli 1928. 1. Die didaktischen Grundlagen des schönen, selbständigen Singens nach Noten: Der naturgemässe Unterrichtsweg. 2. Das singende Sprechen- und Lesenlernen als natürlicher Grundpfeiler der Gehörerziehung, des Sprech-, Schreib-, Lese-, Gesang- und Musikunterrichtes, sowie als wichtigste Voraussetzung für die Erfüllung der in den « Richtlinien für den Musikunterricht an preussischen Volksschulen » und in der neuen bayrischen Lehrordnung aufgestellten Forderungen. Die neuesten Ergebnisse experimenteller Forschung, die für die Lösung der ästhetischen Erziehungsaufgabe von höchster Bedeutung sind. 3. Erziehung der Sprech- und Singstimme. Das Schwergewicht wird auf vorbildliche Praxis gelegt. Vorführung eines aus 45 siebenjährigen Knaben bestehenden Schülerjahrganges. Näheres (Arbeitsplan, Teilnehmerbetrag, Unterkunft usw.) durch den Leiter Raimund Heuler, Würzburg, Harfenstrasse 2. Wie wir von musikpädagogischer Seite erfahren haben, erzielen die Kurse des Herrn Heuler ganz hervorragende Leistungen.

Zehnter Ferienkurs für Fraueninteressen, veranstaltet vom Schweizerischen Verband für Frauenstimmrecht, in *Rapperswil* (am Zürichsee), vom 16. bis 21. Juli 1928.

Programm:

A. Praktische Uebungen der Kursteilnehmerinnen im Leiten von Versammlungen, im Diskutieren und Vortragen, sowie im Abfassen von Berichten und Zeitungsartikeln.